

---

# Menschenwürde statt Profitmaximierung

Soziale Reproduktion in der Krise –  
Care Revolution als Perspektive

---

Gabriele Winker  
Feministisches Institut Hamburg

---

## Ziel

- Analyse der Krise sozialer Reproduktion
  - Polit-ökonomische Bedeutung von Reproduktionsarbeit
  - Care Work und Care Ökonomie als Grundlage und ethischer Ausgangspunkt von gutem Leben
- Care Revolution als Perspektivwechsel ausgehend von bisher abgewerteten menschlichen Grundbedürfnissen wie Bildung und Erziehung, Gesundheit und Pflege

---

# Krise der Reproduktion der Arbeitskraft

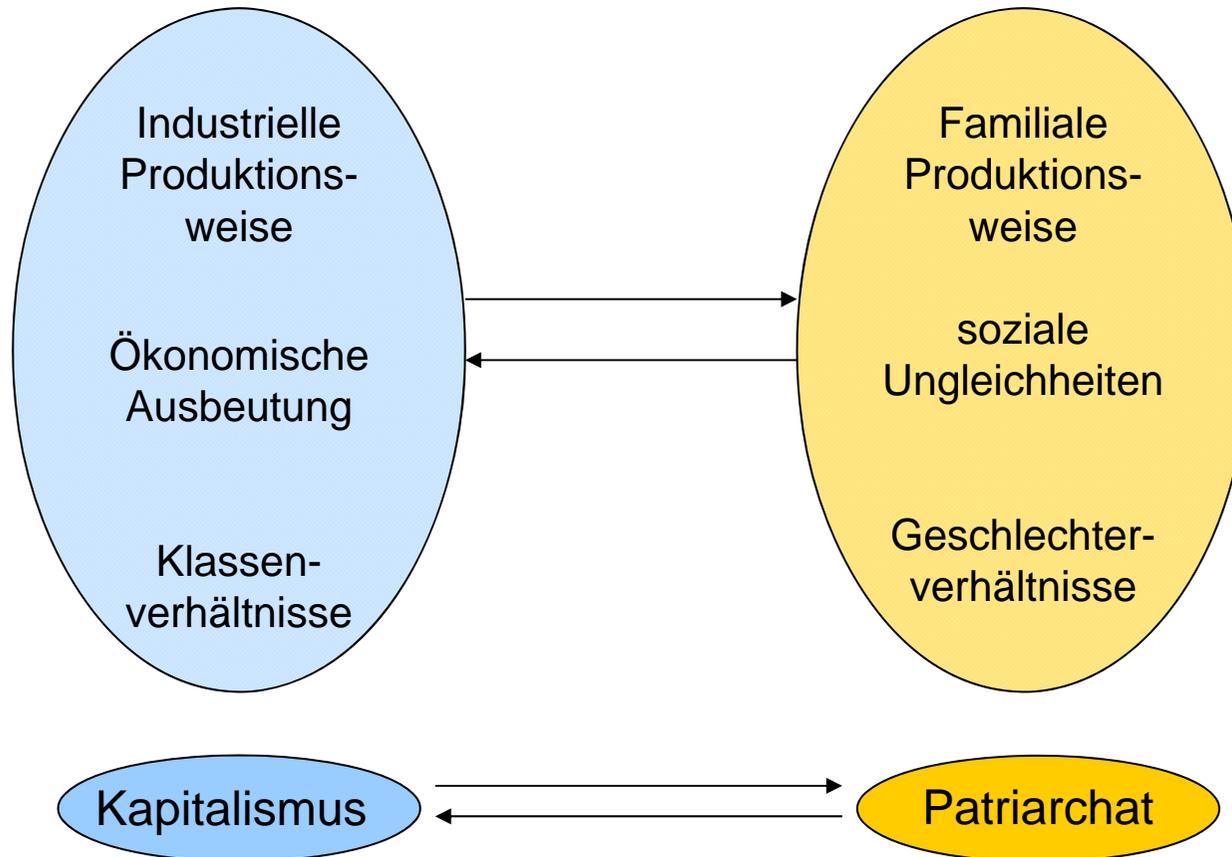
- Soziales Leid
  - Existenzsorgen bei vielen Menschen im Verbund mit Schuldzuweisungen
  - Stress und Überlastung von Beschäftigten durch Arbeitsintensivierung und -verlängerung bis in den Urlaub hinein bei gleichzeitiger Prekarisierung, so dass Selbstsorge zu kurz kommt
  - Doppelbelastungen und Überforderungen von Menschen mit Sorgeverpflichtungen für Kinder und Pflegebedürftige
- Widerspruch zwischen Kapitalakkumulation und sozialer Reproduktion
  - Gesellschaft vernachlässigt ihre eigene Reproduktion (Haug 2009)
  - Gesellschaft, die Augen vor sozialem Leid verschließt, läuft auf Selbstvernichtung zu (Federici 2010)

---

# Verkürzte Krisenanalysen

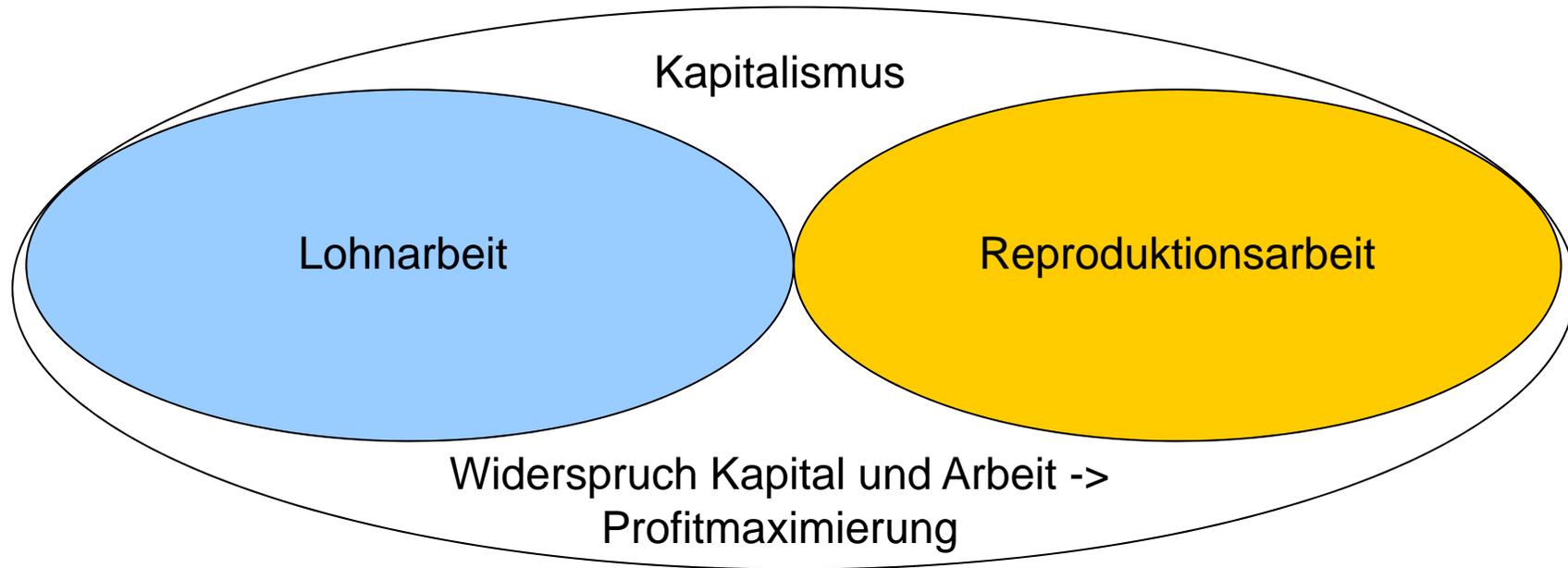
- Gleichstellungspolitiken fokussieren auf die besondere Betroffenheit von Frauen
- Linke betonen Vielfachkrise mit Verweis auf sinkende Reallöhne – durchaus geschlechtersensibel –, fehlende Nachfrage und damit fehlende Märkte
- Nicht nur Krisenauswirkungen sind geschlechtsspezifisch, sondern Krisenursachen hängen eng mit den jeweils konkreten Bedingungen für die Reproduktion der Arbeitskraft und sich verändernden Geschlechterverhältnissen zusammen
- Notwendig: Weiterentwicklung einer 'Kritik der politischen Ökonomie' unter Einbezug der Reproduktionsarbeit

# Verkürzte Gesellschaftsanalyse



Feministische Debatten in den 1970/1980er Jahren: Delphy (1985), Hartmann (1983)

# Eine feministisch-intersektionale Gesellschaftsanalyse

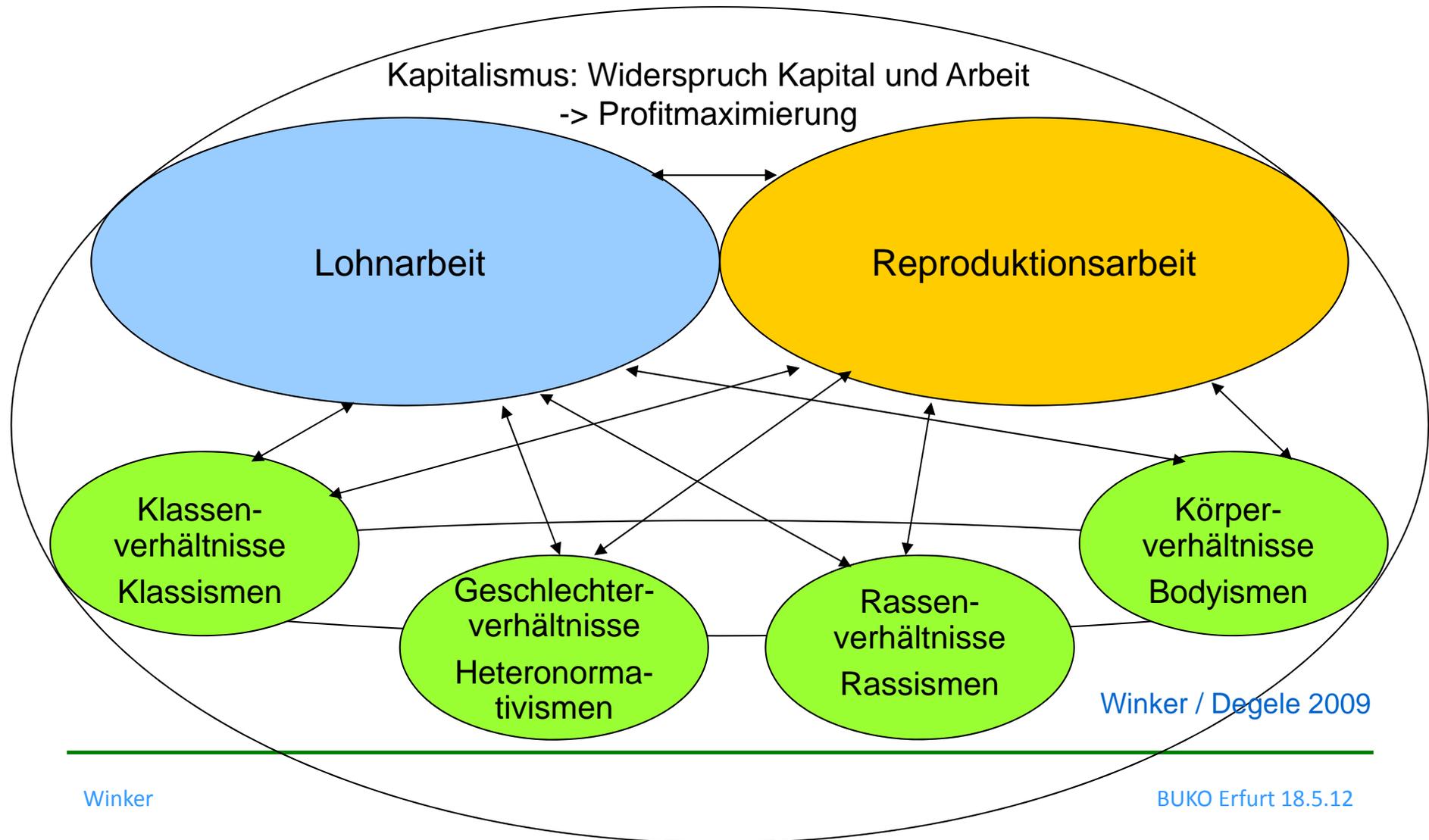


---

# Reproduktionsarbeit

- Unter Reproduktionsarbeit verstehe ich die unter den jeweiligen gesellschaftlichen Bedingungen zur Reproduktion der Arbeitskraft notwendigen Tätigkeiten, die nicht warenförmig, sondern am Gebrauchswert orientiert primär in familiären Bereichen realisiert werden. Dies umfasst:
  - die Ernährung, Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen als neue Generationen von Arbeitskräften
  - die Reproduktion der eigenen Arbeitsfähigkeit wie auch die Reproduktion anderer Erwerbspersonen
  - die Versorgung unterstützungsbedürftiger Menschen

# Eine feministisch-intersektionale Gesellschaftsanalyse



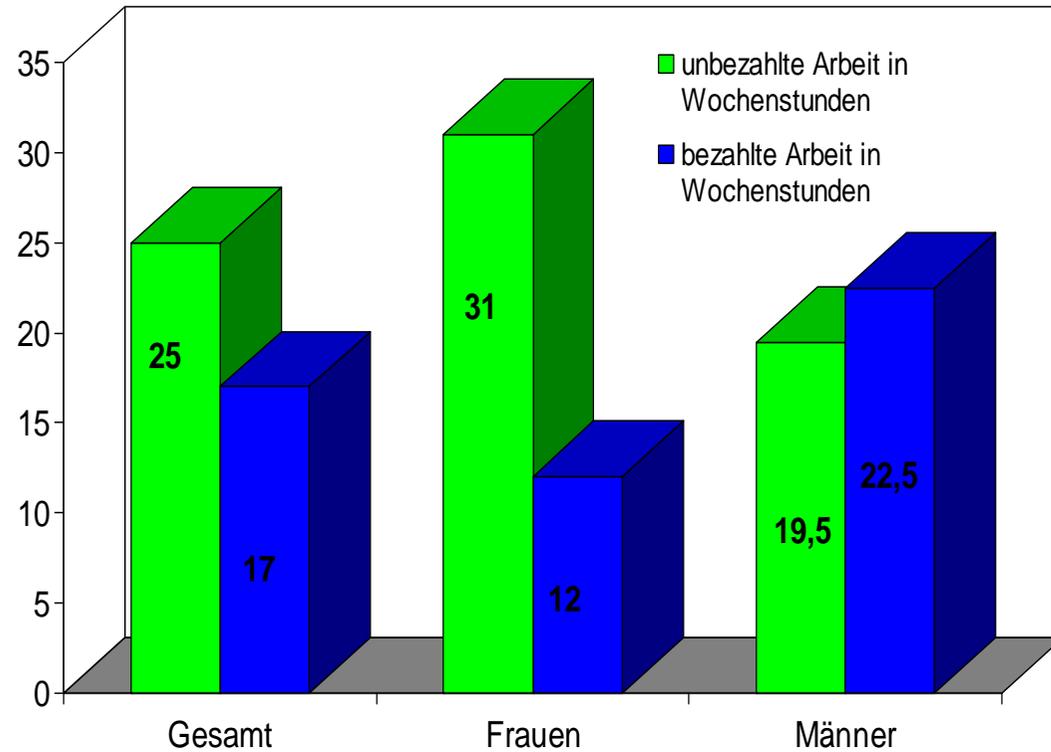
# Strukturkategorien und ihre zentrale Bedeutungen

	<b>Flexibilisierter Zugang zum Arbeitsmarkt</b>	<b>Lohndifferenzierungen</b>	<b>Kostengünstige Reproduktion der Arbeitskraft</b>
<b>Klasse</b>	Erwerbslose als Ausgleich für Nachfrageschwankungen auf dem Arbeitsmarkt	Normalbeschäftigte versus Prekariat, Erwerbslose als Lohndrücker_innen	Erziehungs- und Pflegearbeit durch privat bezahlte Dritte
<b>Geschlecht</b>	Frauen als stille Reserve	Differenzierte Arbeitsbewertungsmaßstäbe und Sozialabgaben	Unbezahlte Haus- und Sorgearbeit von Frauen
<b>„Rasse“</b>	Arbeitserlaubnis als Flexibilisierungspotenzial	<i>Bad jobs</i> als Einstieg in den Arbeitsmarkt	Migrantinnen als günstige ‚Dienstmädchen‘
<b>Körper</b>	Alter und Krankheit als Ausgrenzungsmöglichkeit	Abwertung der Kompetenz von älteren und nicht vollständig fitten Menschen	Individualisierte Krankheitsprävention, Pflicht zur Gesundheits- und Altersvorsorge

# Umfang der Reproduktionsarbeit

BRD 2001

- Reproduktionsarbeit:  
96 Mrd. Stunden
- Lohnarbeit:  
56 Mrd. Stunden



BMFSFJ / Statistisches Bundesamt (2003)

---

# Soziale Reproduktion im fordistischen System

- Ausgeprägtes Ernährermodell
  - Familienlohn
  - Reproduktionsarbeit durch (Ehe-)Partnerin
  - Tarifverträge und Ehegattensplitting
- Konservativer Wohlfahrtsstaat
  - Am Lebensstandard orientierte Abdeckung der Risiken Krankheit, Erwerbslosigkeit, Berufsunfähigkeit, Versorgung im Alter
  - Absicherung von Ehefrauen über Mitversicherung in Krankenkasse und großzügige Witwenregelung
- Abhängigkeiten und Diskriminierung aufgrund geschlechtshierarchischer Arbeitsteilung

---

# Wert der Arbeitskraft im Ernährermodell hoch

- Reproduktionsarbeit durch nicht oder nur teilweise erwerbstätige Familienfrauen für Kapitalakkumulation teuer mit u.a. der Konsequenz fallender durchschnittlicher Profitraten (Krüger 2010; Sablowski 2011)
- Auflösung: Verstärkte Berufstätigkeit von Frauen
  - „Der Wert der Arbeitskraft war bestimmt nicht nur durch die zur Erhaltung des individuellen erwachsenen Arbeiters, sondern durch die zu Erhaltung der Arbeitsfamilie nötige Arbeitszeit. Indem die Maschinerie alle Glieder der Arbeiterfamilie auf den Arbeitsmarkt wirft, verteilt sie den Wert der Arbeitskraft des Mannes über die ganze Familie. Sie entwertet daher seine Arbeitskraft.“ (MEW 23, 417)

---

# Soziale Reproduktion im neoliberalen System

- Reallohnsenkungen und Abbau des Familienlohns
- Steigende Frauenerwerbstätigkeit
- Intensivierung und Verlängerung der Lohnarbeit
- Sozialstaatliche Deregulierung
- Zunehmende Reproduktionsaufgaben
  - für sich selbst (Selbstorganisation, Bildung, Gesundheit)
  - für Andere (Kinder und Jugendliche, unterstützungsbedürftige Erwachsene)
- Neoliberales Konzept der Eigenverantwortung jedes und jeder Einzelnen für die eigene Existenzabsicherung

---

# Krise sozialer Reproduktion im neoliberalen System

- Zeitnot und Existenzangst
  - In Bezug auf Selbstsorge
  - In Bezug auf Sorge für Andere
- Balanceakt zwischen Verkauf der Arbeitskraft und Sicherung der Arbeitskraft durch sorgendes Handeln in physischer, psychischer und qualifikatorischer Hinsicht
- Zugespitzter Widerspruch: Zu wenig Zeit und Ressourcen für Reproduktionsarbeit, die sowohl für individuelles Leben als auch für Kapitalakkumulation grundlegend ist

---

## Care Work

- Gesamtheit der familiären Sorgearbeit sowie Erziehungs- und Betreuungstätigkeiten in Institutionen wie Kindergärten, Schulen, Altersheimen (Brückner 2010)
- Care ist die stoffliche, arbeitsinhaltliche Seite der Sorgearbeit, verweist auf den Gebrauchswert
- Care kann als utopische Erinnerung an das menschliche Maß der Ökonomie verstanden werden (Plonz 2011)

# Realisierungsmöglichkeiten der Reproduktion von Arbeitskraft

- Kostengünstige Varianten aus Kapitalsicht
  - Reproduktionsarbeit von Erwerbspersonen, Rentner\_innen oder Ausgegrenzten
  - Schlecht bezahlte und sozial nicht abgesicherte Haushaltsarbeiterinnen, oft illegalisierte Migrantinnen
- Kapitalakkumulation belastende Varianten
  - Reproduktionsarbeit von Nicht-Erwerbspersonen, z.B. Ehefrauen
  - Privatwirtschaftliches Care
    - für Einzelkapital kaum rentabel wegen Problem divergierender Produktivitäten (Himmelweit 2005, Madörin 2006)
    - gesellschaftlich unattraktiv wegen Erhöhung der Reproduktionskosten der Arbeitskraft
  - Staatliches Care mit hoher Staatsquote verbunden und damit Einschränkung der Profitmaximierung bzw. erhöht über Sozialversicherungsbeiträge direkt die Lohnkosten, den Wert der Arbeitskraft

---

# Familienpolitik als Wirtschaftspolitik

## ■ Familienpolitische Leitlinie:

- Steigerung Frauenerwerbstätigkeit und
- Erhöhung der Geburtenrate (vgl. Rürup/Guescu 2003)
- kaum Unterstützung von Reproduktionsarbeitenden
- Verschärfung der sozialen Reproduktionskrise

## ■ Mittel u.a.:

- Erhöhtes Elterngeld für „Leistungsträger\_innen“, verringertes bzw. kein Elterngeld für finanziell schwache Personen
- Akzeptanz von sozial un abgesicherter Arbeit im Haushalt
- Kita-Vergabe nach Erwerbsstatus der Eltern
- Betreuungsplätze für etwas über 20% der Kinder unter 3 Jahren
- Unterhaltsreform zulasten langjähriger Hausfrauen, Ansprüche von Kindern haben Vorrang
- Keine bezahlte Freistellung für familiäre Pflegetätigkeiten
- Niedriges Pflegegeld zur Motivation von Rentner\_innen zu Pflegeleistungen

---

# Idealtypische Reproduktionsmodelle

- Ökonomisiertes Reproduktionsmodell
  - Zwei Normalarbeitsverhältnisse in flexibilisierter Form
  - Übertragung von Care Work auf Mini-Jobberinnen oder illegalisierte Migrantinnen
- Paarzentriertes Reproduktionsmodell
  - Ein Normalarbeitsverhältnis, ein Teilzeitarbeitsverhältnis meist Mutter
  - Reproduktionsarbeit bleibt größtenteils bei Mutter, teils stundenweise Haushaltshilfe
- Prekäres Reproduktionsmodell
  - Erwerbstätige prekär beschäftigt, max. 1 NormalbeschäftigteR
  - Doppelbelastung von in der Regel Frauen bei gleichzeitigen Existenzsorgen
- Subsistenzorientiertes Reproduktionsmodell
  - Jedes Mitglied der Bedarfsgemeinschaft zu jeder Erwerbstätigkeit verpflichtet
  - Organisation des alltäglichen Überlebens meist durch Frauen

---

## Fazit zur Krise sozialer Reproduktion

- Als Krise sozialer Reproduktion verstehe ich den zugespitzten Widerspruch zwischen Kapitalakkumulation und Reproduktion der Arbeitskraft.
- Die Krise sozialer Reproduktion ist Grundlage der derzeitigen tiefen Krisenphänomene, die als Immobilien-, Euro-, Finanz-, Überakkumulationskrise nicht grundlegend analysiert sind.
- Die Krise sozialer Reproduktion ist eng mit den vier Herrschaftsverhältnissen – Klassen-, Geschlechter-, Rassen- und Körperverhältnisse – verwoben.

---

## Care Revolution als Perspektivwechsel

- Von Menschenwürde und den für alle Menschen notwendigen Grundbedürfnissen aus denken
- Auseinandersetzungen um die für jede und jeden Einzelnen elementaren gesellschaftlich vermittelten Existenzbedingungen führen
- Ziel: Verwirklichung menschlicher Lebensinteressen

---

# Realpolitische Schritte einer Care Revolution I

- Existenzsicherung
  - Realisierung von Mindestlöhnen
  - Einschränkung prekärer Beschäftigungsverhältnisse
  - Bedingungsloses, die Existenz sicherndes Grundeinkommen
- Reduktion der Lohnarbeit
  - Radikale Erwerbsarbeitszeitverkürzung mit Lohn- und Personalausgleich
  - ev. beginnend bei Menschen mit hohen Sorgeverpflichtungen

---

# Realpolitische Schritte einer Care Revolution II

- Ausbau zugänglicher öffentlicher Bereiche zur Unterstützung familiärer Reproduktionsarbeit
  - staatliche bzw. vergesellschaftete qualitativ hochwertiger Dienstleistungen in Bildung, Gesundheit, Pflege, Soziale Dienste
    - bei gleichzeitiger Demokratisierung dieser Bereiche
    - bei finanzieller und normativer Aufwertung personennaher Dienstleistungen
  - Aufbau und Unterstützung kollektiver Reproduktionsformen (bspw. generationsübergreifendes Wohnen, Pflegegemeinschaften, Commons)
- Vergesellschaftung von Infrastrukturmaßnahme
  - Verkehr, Energie, Wohnungswesen, Wasser, Müll, Kreditwesen, Landwirtschaft

---

# Bedeutung einer konsequenten Care Revolution

- Lohnarbeit mit Bezug zu menschlichen Bedürfnissen
- Zeit für Reproduktionsarbeit
  - Sorge für sich selbst
  - Kindererziehung
  - Betreuung unterstützungsbedürftiger Erwachsener
- Zeit für zivilgesellschaftliche Gemeinwohlarbeit
- Zeit für politisches Engagement
- Muße bei gleichzeitig sozialer Absicherung

---

# Beitrag zu sozial-ökologischen Transformationen

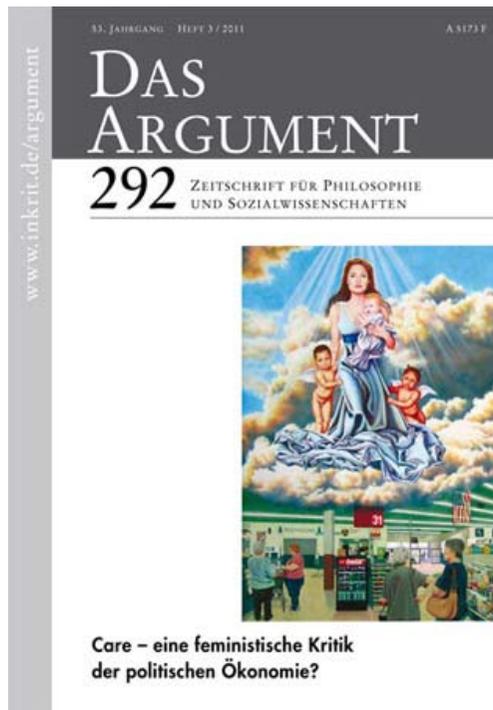
- Gute Arbeit (incl. Reproduktionsarbeit) in sozialer Sicherheit, Wirtschaftsdemokratie
- Unterstützung ökologischer Entwicklungsrichtungen durch Besinnung auf das Wesentliche und damit eingeschränkter Konsum und auch Produktion unnötiger Güter und Dienstleistungen

---

# Fazit: Menschenwürde statt Profitmaximierung

- Menschenwürde und Lebensinteressen aller nur mit Durchbrechung des kapitalistischen Prinzips der Profitmaximierung zu erreichen
- Realisierung durch Solidarität und Zusammenschluss vieler
  - Existenzgrundlage und Zeitressourcen sichern für alle, insbesondere für – im queeren Sinne benannt und gleichzeitige dekonstruiert – Erwerbslose, Alleinerziehende, marginalisierte Migrant\_innen, überbeanspruchte Reproduktionsarbeitende, erhöht ausgebeutete Lohnarbeitende
  - Menschliche Grundbedürfnisse realisieren für alle je nach differenzierter Lebenslage in Bereichen Bildung und Erziehung, Gesundheit und Pflege

Vielen Dank für Ihre / Eure  
Aufmerksamkeit !



Hinweise zum Weiterlesen

<http://www.tu-harburg.de/agentec>  
<http://www.feministisches-institut.de>

Gabriele Winker, Nina Degele  
**Intersektionalität**  
Zur Analyse sozialer Ungleichheiten

[transcript] Sozialtheorie | Intro

# Literatur

- Brückner, Margrit (2010): Entwicklungen der Care-Debatte – Wurzeln und Begrifflichkeiten. In: Apitzsch, Ursula; Schmidbaur, Marianne (Hg.): Care und Migration. Opladen & Farmington Hills, 43-58
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ); Statistisches Bundesamt (Hg.) 2003: Wo bleibt die Zeit? Die Zeitverwendung der Bevölkerung in Deutschland 2001/02
- Delphy, Christine (1985): „Der Hauptfeind“. In: Alice Schwarzer (Hg.), Lohn: Liebe. Zum Wert der Frauenarbeit, Frankfurt/M.: Suhrkamp, S. 149-172
- Federici, Silvia (2010): Anmerkungen über Altenpflegearbeit und die Grenzen des Marxismus. In: Denknetz. Jahrbuch 2010
- Fraser, Nancy (2009): Feminismus, Kapitalismus und die List der Geschichte. In: Blätter für deutsche und internationale Politik, Heft 8, 43-57
- Hartmann, Heidi (1983): „Marxismus und Feminismus: Eine unglückliche Ehe“. In: Lydia Sargent (Hg.), Frauen und Revolution. Berlin: Verlag Freunde der Erde, S. 29-78
- Haug, Frigga (2009): Feministische Initiative zurückgewinnen – eine Diskussion mit Nancy Fraser. In: Das Argument 281, 51, Jg, Heft 3, 393-408
- Himmelweit, Susan (2005): Can we afford (not) to care: prospects and policy. GeNet Working Paper No. 11, [www.genet.ac.uk/workpapers/GeNet2005p11.pdf](http://www.genet.ac.uk/workpapers/GeNet2005p11.pdf)
- Krüger, Stephan (2010): Allgemeine Theorie der Kapitalakkumulation. Konjunkturzyklus und langfristige Entwicklungstendenzen. VSA: Hamburg, 2010
- Madörin, Mascha (2006): Plädoyer für eine eigenständige Theorie der Care-Ökonomie. In: Niechoj, Torsten; Tullney, Marco (Hg.): Geschlechterverhältnisse in der Ökonomie. Marburg: Metropolis, 277-297
- Marx, Karl (1979): Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Erster Band. MEW Band 23. Berlin: Dietz
- Rürup, Bert/Gruescu, Sandra (2003): Nachhaltige Familienpolitik im Interesse einer aktiven Bevölkerungsentwicklung. Gutachten im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Berlin
- Sablowski, Thomas (2011): Die jüngste Weltwirtschaftskrise und die Krisentheorien. In: Demirovic, Alex u.a. (Hg.): Vielfachkrise. Im finanzdominierten Kapitalismus. Hamburg: VSA, 29-44
- Plonz, Sabine (2011): Mehrwert und menschliches Maß. Zur ethischen Bedeutung der feministisch-ökonomischen Care-Debatte In: Das Argument 292: Care – eine feministische Kritik der politischen Ökonomie? 53. Jg., Heft 3/2011, 365-380
- Winker, Gabriele (2007): Traditionelle Geschlechterarrangements unter neoliberalem Druck. Veränderte Verwertungs- und Reproduktionsbedingungen der Arbeitskraft. In: Groß, Melanie; Winker, Gabriele (Hg.), Queer-|Feministische Kritiken neoliberaler Verhältnisse, Münster: Unrast, S. 15-49
- Winker, Gabriele (2011): Soziale Reproduktion in der Krise – Care Revolution als Perspektive. In: Das Argument 292: Care – eine feministische Kritik der politischen Ökonomie? 53. Jg., Heft 3/2011, 333-344
- Winker, Gabriele; Degele, Nina (2009): Intersektionalität. Zur Analyse sozialer Ungleichheiten. Bielefeld: transcript